

Die Verbindungstruppen der belgischen Armee

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **24 (1948-1949)**

Heft 20

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-708325>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gende Posten: 1,35 Millionen werden für die Schießausbildung und das Gefechtschießen der Heimwehrmänner reserviert, wobei auf jeden Heimwehrmann jährlich 100 Schuß kommen. Für besondere Ausbildungskurse in den Distrikten werden für 440 000 Kronen Munition bewilligt. Für die Ausbildung mit scharfen Handgranaten sind 720 000 Kronen vorgesehen und für Übungen mit Sprengstoff allein 300 000 Kronen. Das Instruktionsschießen mit Maschinengewehren und Maschinenpistolen veranschlagt 455 000 Kronen. Die restlichen Beträge entfallen auf die Ausbildung an den besonderen Heimweherschulen in Dombas und in Nord-Norwegen.

*

Die militärische Tätigkeit der Volksdemokratien des Ostens wurde in den letzten Monaten immer

mehr zum Ziel der Beobachtungen und Sondierungen des Westens. Verschiedene Meldungen und zuverlässige Beobachtungen aus der **Tschechoslowakei**, aus **Polen** und **Rumänien**, vor allem aber aus **Ungarn** deuten gerade in letzter Zeit darauf hin, daß die militärische Aktivität zugenommen hat. In **Ungarn** gehört das Militärbudget wie in den anderen Satellitenstaaten der Sowjets unter die ersten Staatsgeheimnisse. Zahlen sind nur schwer erhältlich und auch nicht nachzuprüfen, da bedeutende Posten, welche der Rüstung und dem Ausbau der Armee dienen, von anderen Departementen getragen werden müssen oder dort getarnt werden. Es ist aber bekannt geworden, daß für den Ausbau der ungarischen Armee kürzlich bedeutende Zusatzkredite flüssig gemacht wurden.

Auch die industrielle Produktion des Landes wird wie diejenige der Tschechoslowakei immer mehr auf Kriegsbedarf umgestellt. Erwähnt sei zum Beispiel der Bau einer neuen Fabrik für schweres Brückenmaterial. Die ungarischen Munitions- und Sprengstoff-Fabriken, die schon Hitler sehr willkommen waren, sollen das Produktionsvolumen der Vorkriegsjahre bereits wieder überschritten haben.

Es wird oft davon gesprochen, daß die Armeen der Volksdemokratien mit Rußlands Billigung den ihnen in den Friedensverträgen zugewilligten Höchststand bereits weit überschritten hätten. Das stimmt aber nur in dem Maße, als man auch die vielgliederigen bewaffneten Parteiverbände, die unter allen möglichen Bezeichnungen se-

(Fortsetzung Seite 334)

Die Verbindungstruppen der belgischen Armee

Die belgische Armee, ein Glied der erstarkenden Westunion, ist seit dem Abschluß des II. Weltkrieges im stetigen Ausbau begriffen. Neben der Motorisierung der belgischen Brigaden, in denen heute die einst so ruhmreichen Kavallerieverbände unter den alten Fahnen als Panzerverbände die Tradition der schnellen Truppen weiterpflegen, erfahren auch die Verbindungstruppen eine weitgehende Modernisierung. Die Verbindungstruppen bilden heute einen der wichtigsten Teile einer schlagkräftigen Armee, deren Vernachlässigung im Frieden sich im Kriege schwer rächen müßte. Wir haben bereits im letzten Bericht über die belgische Armee («Schweizer Soldat» Nr. 16/1948) darauf hingewiesen, wie man in Belgien versucht ist, die hohen Kosten einer wirksamen Landesverteidigung dadurch erträglicher zu gestalten, indem man nach Wegen sucht, um gleichzeitig beiden, der Armee und der Industrie des Landes, zu dienen.

Die Ausbildung der belgischen Telephon-, Telegraph- und Funkersoldaten erfolgt im «Centre d'Instruction des Troupes de Transmission» (CITTr.) und in der «Ecole des Troupes de Transmission» (ETr.). Ohne die große Bedeutung des Funks zu übersehen, hält die belgische Armeeführung mit Ueberzeugung an der Auffassung fest, daß die Gattung der Telefonsoldaten und ihre Linienbautrupps noch lange nicht zum Aussterben verurteilt sind. Sie allein garantieren in schwierigen Verhältnissen, wie sie

das Gelände, das Wetter oder auch die Vorbereitung einer militärischen Operation mit sich bringen können, eine sichere und beständige Verbindung. Jede Einheit der belgischen Armee ist daher heute noch mit den Uebermittlungsgeräten verschiedener Modelle ausgerüstet, zu deren Bedienung ein fachkundiges und gut ausgebildetes Personal erste Voraussetzung ist.

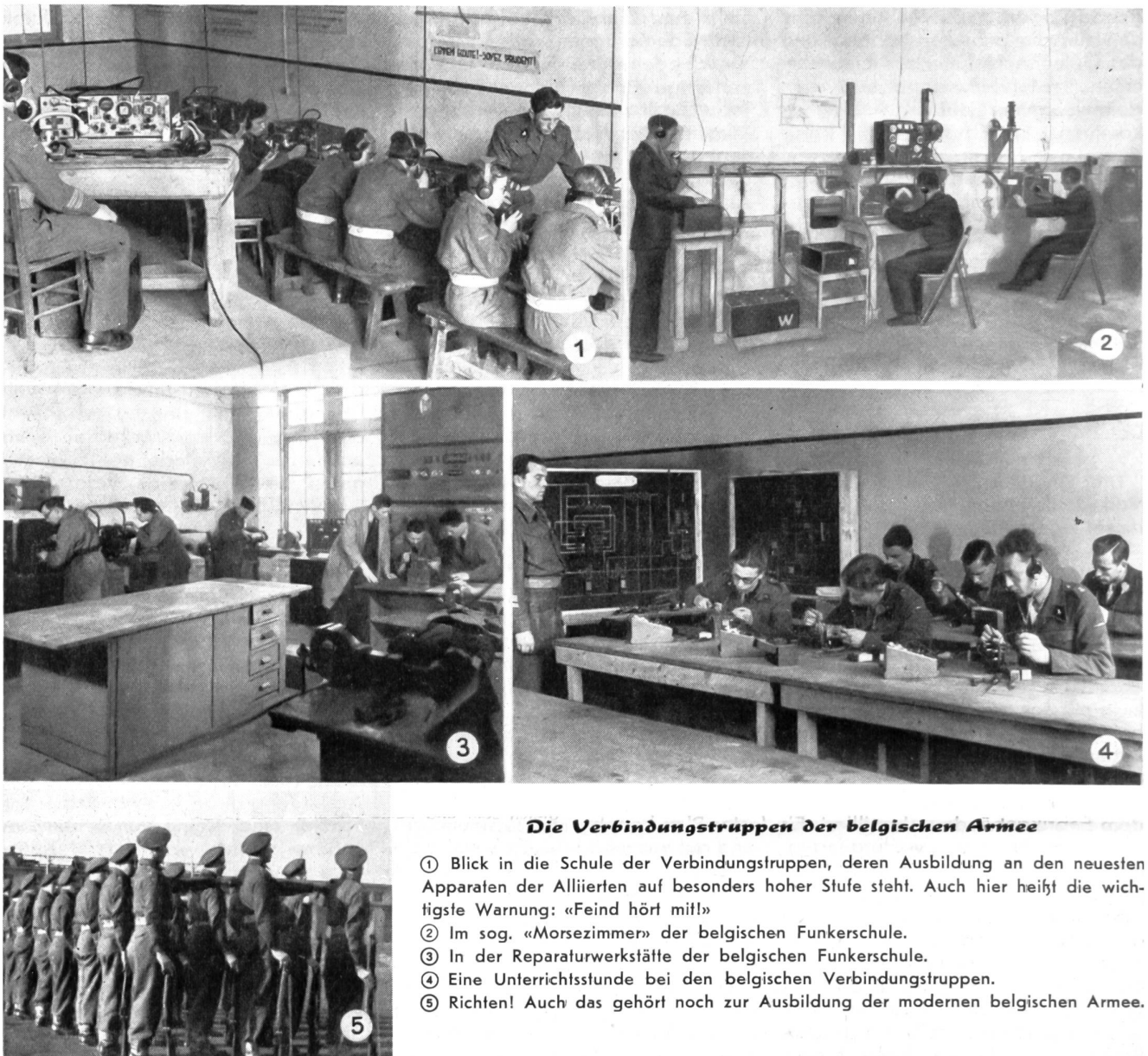
Im Ausbildungszentrum der Uebermittlungstruppen von Malins erhalten diese Spezialisten im Rahmen ihrer Rekrutenschule eine Ausbildung von 9 Wochen Dauer, um nachher zum praktischen Dienst auf die Einheiten der Uebermittlungstruppen und die übrigen Armee-Einheiten verteilt zu werden. Es handelt sich hier um eine eigentliche Elementarausbildung in der Handhabung der verschiedenen Apparate und der Uebermittlungsverfahren.

Diese Kategorie der im CITTr. ausgebildeten Spezialisten ist aber den Anforderungen der regelmäßigen Revision und Instandhaltung der großen Anzahl kostspieliger und komplizierter Uebermittlungsgeräte innerhalb der Armee nicht gewachsen. Die belgische Armee kümmert sich auch um die Ausbildung der dafür notwendigen, unentbehrlichen Techniker. Das ist die Aufgabe der Schule der Uebermittlungstruppen in Vilvorde.

In diese Schule werden jeden Monat 42 Aspiranten, abwechselnd Flamen und Wallonen, aufgenommen, um in einem Kurs von 8 Wochen Dauer in die verschiedenen

Spezialgebiete eingeführt zu werden. Ausbildungsfächer über Elektrizität, Löt- und Schweißkenntnis, Behandlung der Akkumulatoren, über Telephonie und Telegraphie wechseln mit zahlreichen praktischen Versuchen. Nach Abschluß dieser ersten Ausbildungsperiode werden die Schüler einer Reihe von Prüfungen unterzogen, um sie in zwei Kategorien zu scheiden. Die erste Kategorie bilden diejenigen, welche ihre Ausbildung an der Schule fortsetzen und die zweite besteht aus den Schülern, pro Session zirka ein Dutzend, die nach einigen Wochen Weiterausbildung im praktischen Dienst als Telephon- und Elektromonteurs wieder zu ihren Einheiten entlassen werden.

Die Schüler der ersten Kategorie vervollkommen ihre Kenntnisse in einem weiteren Kurs von 9 Wochen und werden dabei in zwei Gruppen eingeteilt: in die Gruppe der Linien-Hilfsmechaniker und eine solche der Radio-Hilfsmechaniker. Die Unterscheidung zwischen diesen beiden Gruppen ergibt sich jedoch erst in den folgenden 3—5 Wochen, gemäß den Fähigkeiten der Leute und dem Bedarf der Armee. Die Radio-Hilfsmechaniker erhalten eine umfassende Ausbildung in der Handhabung der Sende- und Empfangsanlagen, ihrer Wartung und Reparatur, während ihre Kameraden vom Liniendienst in die Geheimnisse der Installation, der verschiedenen Apparate, des Linienbaues auf große Distanzen und des Fernschreibers eingeweiht werden.



Die Verbindungstruppen der belgischen Armee

- ① Blick in die Schule der Verbindungstruppen, deren Ausbildung an den neuesten Apparaten der Alliierten auf besonders hoher Stufe steht. Auch hier heißt die wichtigste Warnung: «Feind hört mit!»
- ② Im sog. «Morsezimmer» der belgischen Funkerschule.
- ③ In der Reparaturwerkstätte der belgischen Funkerschule.
- ④ Eine Unterrichtsstunde bei den belgischen Verbindungstruppen.
- ⑤ Richten! Auch das gehört noch zur Ausbildung der modernen belgischen Armee.

Die Ausbildung dieser Spezialisten, die auch die 6 Wochen dauernde militärische Grundschule aller belgischen Wehrmänner zu besuchen haben, dauert ca. 6 Monate. In der englischen Armee dauert diese Ausbildung noch 12 Wochen länger. Die Belgier haben aber gute Erfahrungen damit gemacht, die Spezialausbildung soviel zu kürzen, daß den Rekruten der Uebermittlungstruppen noch ein praktischer Dienst von 6 Monaten in ihren Einheiten bleibt. Die ganze Rekrutenausbildung dauert somit 12 Monate. Trotz der Kürze dieser Ausbildung — kurz nach belgischer Auffassung — wird von der Armeeführung darauf geachtet, den Wehrmännern während ihrer Dienstzeit einen Ausbildungswert zu vermitteln, der ihnen auch im zivilen Leben eine

Chance gibt, und dabei ein Maximum an Erfolg zu erreichen.

Die Ausbildung wird so betrieben, daß das gesamte Material eines Kurses, gemäß dem Stand der jeweiligen Ausbildung, in einem Saal aufgestellt und den Schülern zum Studium, zum Manipulieren und Demontieren überlassen wird. In der nächsten Ausbildungsphase kommen in einem anderen Saal die übrigen Apparate an die Reihe. In den Kursberichten wird erwähnt, daß mit dieser Art der Ausbildung gute Resultate erzielt wurden, daß sich so eine fruchtbare Konzentration der Kräfte des Instruktionspersonals erreichen ließ, was auch einen guten Einfluß auf das allgemeine Ausbildungsniveau hatte.

Die in den militärischen Schulen ausgebildeten Radio-Hilfsmechani-

ker sind in der belgischen Radio-Industrie gesucht und finden hier gute Möglichkeiten zur Weiterbildung und Auswertung ihrer Talente. Die belgische Luftfahrtgesellschaft «Sabena» und andere führende Unternehmen zählen eine große Anzahl von Unteroffizieren und Soldaten aus der Schule der Uebermittlungstruppen zu ihren Angestellten. Aber auch die Hilfsmechaniker des Liniendienstes finden bei der belgischen PTT und den belgischen Eisenbahnen zahlreiche Möglichkeiten. Belgische Spezialfirmen der Elektroinstallation und des Telefonwesens geben Leuten, welche durch die Spezialschulen der Armee gingen, den Vorzug, da sie deren Spezialausbildung zu schätzen wissen.

A.